

BDI-Brazil-Board

Eine Plattform für den deutschen Mittelstand

Das neu gegründete Brazil Board des Bundesverbandes der Deutschen Industrie startete seine Aktivitäten mit der Initiative „WinWin 2014/2016“, als gemeinsames Projekt mit dem brasilianischen Industrieverband CNI und der Außenhandelskammer São Paulo zur Koordinierung der wirtschaftlichen Kooperation zwischen Deutschland und Brasilien. *Tópicos* sprach in München darüber mit dem Vorsitzenden des Brazil Board, Dr. Stefan Zoller, Vorstand EADS und Leiter der Division Verteidigung und Sicherheit.

DAS INTERVIEW FÜHRTE: GERALDO HOFFMANN

Tópicos: Herr Zoller, was ist genau die Aufgabe des Brazil Board des BDI?

Stefan Zoller: Das Brazil Board ist eine neue Institution, die dazu dienen soll, die Dynamik, die wir in den letzten Jahrzehnten in der deutsch-brasilianischen Wirtschaft hatten, aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln. Wir haben heute 1200 Unternehmen deutschen Ursprungs, die in Brasilien tätig sind. Das ist eine solide Basis dafür, dass man jetzt die neuen Geschäftschancen, die sich durch die explodierende Wirtschaft in Brasilien ergeben, ergreifen und besser verfolgen kann, speziell für den Mittelstand in Deutschland, der sonst keine Plattform hat, die Dinge in Brasilien direkt voranzubringen.

Gibt es bereits konkrete Initiativen, die vom Board ausgehen?

Was wir als erstes im Board gemacht haben, war die Gründung einer sogenannten WinWin-Initiative. Sie dient dazu, insbesondere Mittelständlern den Weg zu brasilianischen Unternehmen zu öffnen, die sich daran beteiligen, die Fußballweltmeisterschaft 2014 und die Olympiade 2016 zu

gestalten. Es geht hier um Stadionausrüstung, um Infrastruktur und Häfen bis hin zu Energiefragen. Und es geht natürlich um die Sicherheit im Land. Das sind Themen, von denen wir glauben, dass die deutsche Industrie sehr viel zu bieten hat und wo sie auf die Erfahrung der so erfolgreichen WM 2006 zurückblicken kann.

Wie groß ist das Interesse der Unternehmer an der WinWin-2014/2016-Initiative?

Wir haben zwischenzeitlich einen Status, dass mehr als 100 Unternehmen in Deutschland sich an dieser Initiative beteiligen. Und wir sorgen durch die Transparenz der Vergaben und der entsprechenden Unternehmer, die sich in Brasilien an diesen Projekten beteiligen, für die Möglichkeit des sogenannten „match makings“, d.h. des Zusammengehens der entsprechenden Unternehmen, um gute Lösungen für Brasilien auszuarbeiten.

Sie leiten die Division Verteidigung und Sicherheit der EADS. Bahnen sich hier neue Geschäfte für Ihr Unternehmen in Brasilien an?

Von Seiten der Division Verteidigung und Sicherheit der EADS, des größten Luft- und Raumfahrt- und Verteidigungskonzerns der Welt, haben wir heute im Bereich der Sicherheit ein Joint Venture mit der Firma Odebrecht abgeschlossen, um gemeinsam die Sicherheitsfragen Brasiliens in den nächsten Jahren zu behandeln.

Worum geht es konkret bei dieser Kooperation?

Es geht natürlich um öffentliche Sicherheit, angefangen von den Poli-

zeinsatzkräften über die einzelnen Bundesstaaten hinweg, über Grenzschutz, Modernisierungsprogramme der Streitkräfte – da gibt es sicher noch einiges zu tun.

Mit dem Brazil Board versuchen Sie, deutsche Unternehmer nach Brasilien zu bringen. Andererseits investieren brasilianische Unternehmen zunehmend im Ausland, aber sehr selten in Deutschland. Woran liegt das?

Die brasilianische Industrie hat heute noch sehr geringe Exportquoten. Sie ist noch im Aufbau. Und es geht erst mal darum, diesen Aufbau zu unterstützen. Aber natürlich kann es nicht anders sein, dass, wenn eine Industrie prosperiert – und wir wollen unseren Beitrag dazu leisten –, diese Industrie nicht nur die brasilianische Nachfrage bedient, sondern auch exportiert, auch nach Europa und insbesondere nach Deutschland. Das soll eine Zweibahnstraße werden: Was für deutsche Unternehmen einen Weg nach Brasilien bedeutet, muss auch für brasilianische Unternehmen zu einem Weg nach Deutschland und Europa führen.

Gibt es Forderungen der Industrie, worauf die Politik in Deutschland und Brasilien schneller reagieren müsste?

Es gibt sicher Fragen, die wir seit vielen Jahren diskutieren, wie Freihandelsabkommen und Doppelbesteuerungsabkommen. Aber unabhängig davon zeigt die Beteiligung der Politik gerade hier an den Wirtschaftstagen – viele Minister aus Brasilien und Deutschland nehmen daran teil –, dass wir uns über die begleitende Unterstützung der Politik nicht zu beschweren haben. ■



Dr. Zoller (links neben BDI-Präsident Prof. Dr. Keitel und Bundesaußenminister Westerwelle) leitet das Brazil Board des BDI